

## Hier entsteht das virtuelle Hagenow

In der Sophie Medienwerkstatt bauen Kinder und Jugendliche die Stadt im Computerspiel Minecraft nach



IN DER SOPHIE MEDIENWERKSTATT LERNEN JUNGE MENSCHEN DEN UMGANG MIT 3D-SOFTWARE UND -DRUCKER. MIRKO SCHÜTZE

**K**onstantin Pavel

Wer Hagenow besuchen will, der kann das vielleicht bald virtuell tun. In der Sophie Medienwerkstatt haben Kinder und Jugendliche während der Corona-Kontaktbeschränkungen damit begonnen, die Stadt im Computerspiel Minecraft nachzubauen. Das Spiel besitzt für solche Projekte gute Voraussetzungen: Ein bunter Baukasten aus würfelförmigen Blöcken ermöglicht es, kreative Projekte zu verwirklichen und Dinge aus der realen Welt nachzubauen.

Die Idee kam den Teilnehmern, weil reale Treffen durch die Pandemie nicht mehr stattfinden konnten. Dank Sprach-Chat war es aber möglich, sich virtuell zu verständigen und ein neues Projekt auf die Beine zu stellen.

Rom wurde bekanntlich nicht an einem Tag erbaut, und auch eine Kleinstadt wie Hagenow lässt sich nicht von heute auf morgen aus dem virtuellen Boden stampfen. Bisher steht erst die evangelische Schule, deren Gelände in der echten Welt die Medienwerkstatt beherbergt. Als nächstes, so der Plan, soll ein Straßennetz entstehen, das dann eine virtuelle Karte der Stadt bildet.

Das Knifflige beim Bauen: der richtige Maßstab. Die fertigen Gebäude sollen einerseits möglichst detailreich sein, sich aber gleichzeitig auch mit der Spielfigur begehen lassen. Die Größe der Bausteine ist im Spiel fix, die Würfel haben eine Kantenlänge von einem Meter. Dass sich manche der Schüler schon gut mit dem Spiel auskannten, sei eine große Hilfe gewesen, so Vereinsvorstand Mirko Schütze. Als nächstes stehen die Schule „Prof. Dr. Friedrich Heincke“, das Robert-Stock-Gymnasium und das Rathaus auf dem Programm.

Nachdem viele Beschränkungen gelockert wurden, trifft man sich in der Medienwerkstatt derzeit wieder in Präsenz. Mittwochs von 15.30 bis 17 Uhr dreht es sich auch außerhalb von Minecraft um das Thema 3D-Modellierung. In der Medienwerkstatt stehen dafür zwei 3D-Drucker bereit. Auch hier ist das Ziel, Gebäude der eigenen Stadt nachzubilden und auszudrucken. Das erste Projekt für den aktuellen „Jahrgang“ ist aber erst einmal die Einführung in die Thematik.

Später, so plant es Schütze, könne man auch eine Miniaturausgabe der ganzen Stadt drucken – wengleich auch mit reduziertem Detailgrad, denn die maximale Größe der gedruckten Werkstücke ist begrenzt. Die Idee zum 3D-Druck von Stadt und Gebäuden kam Schütze beim Besuch des örtlichen Museums, wo ihn Holzmodelle inspirierten.

Die 3D-Drucker sollen der Auftakt zu einem eigenen „Makerspace“ werden, in dem zukünftig auch mit Minicomputern experimentiert und programmiert werden soll. „Makerspace“ sind offene Räume, in denen Menschen kreativ an physischen Objekten arbeiten. Ebenso plane man, VR-Brillen anzuschaffen, mit denen sich die Minecraft-Stadt in der virtuellen Realität erleben lässt. Der „Makerspace“ richte sich an Kinder ab der fünften Klasse, so Schütze.

Das zweite aktuelle Projekt sind die „jungen Filmkritiker“. Sie treffen sich immer dienstags und fahren einmal im Monat ins Luna-Filmtheater in Ludwigslust, wo sie bei einer sogenannten „Sneak Preview“ einen Film anschauen, der noch nicht im regulären Programm läuft. Welcher das ist, wissen sie vorher selbst nicht. Ihre Kritiken nehmen die Jugendlichen dann in Videoform auf und veröffentlichen sie auf dem Youtube-Kanal der Medienwerkstatt. Beim regulären Filmstart sei so dann schon eine Kritik verfügbar, erklärt Schütze.